

A 82, H.

X 2023665

Yd
1437

Gedencke daran

Meissen

Oder eine

Buß-Predigt /

In welcher bey Erklärung des ordentlichen Passions-Texts
Joh. XVIII. v. 18. 19. 20. 21.

Nach der damals zu ende gebrachten Auslegung des nachdencklichen und
auff unsere Zeiten sich wohlshickenden Prophetens und

Buß-Predigers Zephaniae,

Desselben ganzer Inhalt wiederholet und kürzlich entworfen
wird / wegen selbiger Zeit sich in Meissen ereigenten unterschiede-
nen Trauerfällen / sonderlich aber desjenigen da in einem Hause unten am
Schloßberge / durch einfall eines grossen Stückes desselben Eilff Per-
sonen erbärmlich erschlagen worden /

Gehalten in der Franciscaner Kloster Kirchen daselbst / Frentags
vor *Reminiscere* oder den Gedencf Sonntag / und hernach
zu nöthiger warnung in Druck gegeben

Von

M. Georg Ernst Wieganden /

Archi-Diacon.



Luc. 16.

Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie
dieselben hören.



MEISSEN /

18

Gedruckt bey Christoph Günthern.

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(UNIVERSITÄT)



Der Mutter in Heißnischen Israel
der alten löblichen Stadt

Meissen/

und

Ihren Kindern/

absonderlich denen bey der Stadt-Kirchen allda
eingepfarreten/ als seinen mit-anvertraueten
Geistl. Schäßlein/

Wünschet von Herzensgrund in Christo JESU
Gnade und Friede von Gott / wie auch erkantnis des
Heyls und der gnädige Heimsuchung/benebenst abwende-
dung alles zeitl. und ewigen Verderbens /

Dero

Freuer. Vorbitter bey Gott

M. G. E. W.

11.149



I. N. I.

Text.

Johann. XVIII. v. 18.--21.

In stunden aber die Knechte
und Diener / und hatten ein
Kohlfeuer gemacht / denn es war
kalt / und wermeten sich. Petrus
aber stund bey ihnen / und wermet
sich. Aber der Hohepriester fragte
Jesus um seine Jünger /
und um seine Lehre. Jesus ant-
wortet ihm / ich habe frey öffentlich
geredt für der Welt / ich habe alle-
zeit gelehret in der Schule und in
dem Tempel / da alle Jüden zu-
sam-

21 2

sam-

samen kommen / und habe nichts
im verborgen geredt. Was frag-
stu mich darum? frage die darum/
die gehöret haben / was ich zu ih-
nen geredt habe. Siehe / dieselben
wissen / was ich gesagt habe.

Gingang.

V. D. Sculte-
tus in explic.
epist. ad Ebr.
c. II.

Das Gregorius Nazianzenus einmahls zu Constan-
tinopel predigte / und von Leben und Absterbung der
vortrefflichsten Männer biß auff dem Athanasium
handelt / sezeete er diese Ursache hinzu / warumb er so viel Ex-
empel anführete: Weil er in einer solchen Stadt leh-
rete / welche kaum viel Exempel erhalten oder befeh-
ren könten. Was nun Gregorius damals von Constanti-
nopel gesprochen / das möchte man wohl heute von der Stadt
Meissen sagen / welche ob sie zwar jener Käyserl. Residents
an Grösse und Macht höchst ungleich: so sind doch viele Zu-
wohner darinne denen Constantinopolitanern ganz ähnlich /
daß sie weder durch die Exempel der Tugenden und deren
Gnaden-belohnung / wie jene / noch des Göttlichen Zorns
sich wollen bewegen lassen. Denn daß ich iezo nicht viel
rede von dem allerkläresten und allgemeinen Exempel des
Göttlichen Zorns wider die Sünde / in dem Leiden Christi /
welches jährlich / und auch iezo in der Kirche vorgetragen
wird /

wird/ davon Lutherus saget/ Gott hatte seinen Zorn
 durch manche Exempel offenbahret/ als durch die Umkeh-
 rung Sodoms/ durch die Sündfluth/ endlich damit er
 denselben desto klärer erwiese/ hat er wollen selbst seinen
 eingebornen Sohn wegen der Sünde lassen sterben: so
 haben wir ja viel sonderbahre Exempel des Göttl. Ey-
 fers/ wie anderswo/ also auch in unser Stadt. Denn
 auffer dem/ daß vor einem Jahre am dritten Weihnachts
 Feyertage der gewaltige Gott den Gasthoff die gül-
 dene Sonne genant/ in voller Feuerßgluth/ darinnen
 auch 2. Bürger die mit leschen wollen/ jämmerlich ver-
 brandt/ zum Bußprediger vorgestellet/ so ja den un-
 bußfertigen dieses Orts helle gnug in die Augen leuch-
 ten/ und von Sünden Schlaf hätte aufwecken sollen/
 da aber noch viel auff dem bösen Wege feste stehen und
 kein arges scheuen Psal. 36, 5. So bedencke man/ was in
 weniger Zeit her vor Casus tragici, alhier geschehen/
 da kaum vorm halben Jahre eine Bürgerin als sie ihrem
 Manne einem Mäurer das Morgen-brod gebracht/ vom
 Gerüste erschlagen worden/ arme unerzogene Kinder hin-
 ter sich lassend: Ferner vor einen Viertel Jahre ein alter
 verlebter Mann sich zu tode gefallen: nur neulich vor
 14. Tagen ein Soldate unversehens erschossen worden;
 iezo aber in der Woche nach Invocavit am Montage
 2. Brüder von der Fischer-gasse in der Elbe ertruncken/
 Dienstags darauff in dem bekandten Hause unterm
 Schloßberge alhier durch den unvermutheten Einfall ei-
 nes theils des Berges Elß Personen erschlagen und tod
 heraus gezogen worden/ darunter ein schwanger Weib/
 zwey aber so nebens den 11. allda mit überfallen worden/
 mit grosser Mühe noch gerettet und da sie dachten sie wä-
 ren gar dahin/ Thim 3, 5 4. und ihre Seele bey ihnen hätte

Luth. in Serm.
 de Pass.

In der Woche
 Judica hernach
 sind wieder 2.
 Personen / als
 eine Bürgerin
 und ein Dauen
 unversehens
 ertruncken.

verzagen mögen/ Jon. 2, 8. dem Tode recht aus dem Rachen gerissen worden/ daß sie gleichsam als schon tode aus dem Grabe mit Lazaro wieder lebendig herfür gekommen. Der gleichen Trauerfall wohl nicht wird geschehen seyn/ weil Meissen gestanden/ massen ich nach fleißiger umbsuchung in der ganzen Meißnischen Chronica nicht habe finden können.

Weil dann nun solche Exempel nicht zu übergehen/ sondern wohl zumercken was sie uns vorstellen: als soll dieses in gegenwärtiger Predigt geschehen/ darzu der ordentliche Passional-Text aus dem Johanne gute Anlaß geben wird/ in welchem wir finden

I. Petri simulation oder Heuchelei.
II. Des Herrn Christi confession
oder freye Bekantniß.

Abhandlung.

I. PETRI simulirung betreffende/ so hören wir
 (1) **Wo und unter welchen er simuliret und ge-
 heuchelt.** Nemlich in Pallast des Hohenpriesters Cai-
 phas/ unter den Knechten und Dienern der Hohenpriester/
 wie auch der Kriegesrotte/ und andern zusammen gelauffe-
 nen Gesindlein. Da er doch als ein Jünger Christi und
 Geistl. Person/ damals unter den Hoffleuten und Soldaten
 nichts zu thun hatte. Dieselbe/ sagt Johannes/ hatten ein
 Kohlfener gemacht / in dem sie Kohlen und Holz zusammen
 getragen / daß sie darbey nicht alleine damahls / als des
 Nachts/ desto besser sehen/ sondern sich auch wärmen möch-
 ten / weil es noch etwas kalt und schaurig/ wie in anfang
 des Frühlings damahls und noch heute zu verspühren / und
 das

D. Gerh. in
 Harm. Evang.
 h, k

Das Wörtlein ψυχ allhier von solchen Schauer auch anderwo gebraucht wird Act. 28. 2.

(2) Wie er simuliret, und den Mantel nach dem Winde gehangen / in dem er theils bey der Hoff-bursche und den andern stehet / sich unter sie menget / vermeinnende / daß man ihn also unter andern nicht leicht erkennen werde; Theils sich mit ihnen wärmet / damit er nicht wenn er traurig auff der seite gestanden / mit dem gefangenen Jesu ein Mitleiden zu haben scheinete / und deßwegen in Gefahr kähme so machte er mit / was die andern machten / auff gute Hoffmännische arth / und wärmete sich / da doch den guten Petrum nicht so wohl eine leibliche Kälte überfallen hatte / als eine Geistl. nemlich des Glaubens / der vor diesem in ihm so helle gebrennet / Matth 16. Jesu aber verloschen war / und der Liebe zu Christo / von welcher er vor diesem so erhitzet / daß er auch mit ihm zu sterben bereitet Luc. 22. Wie wohl dieses außgeloschne Glaubens und Liebes-Feuer in ihm hernach wieder also angezündet worden / daß er umb des Nahmens Christi willen gestorben und mit Wahrheit sagen kunte: HERR du weißt daß ich dich lieb habe / Joh. 21.

Cyrril. in comment. super Joh. h. 1.

Wir sehen hierbey wie gefährlich es sey nach Hofe da man mit Petro nichts verlohren noch dahin beruffen und gezogen wird / sich dringen / weil man sich alda leichtlich kan verbrennen nicht nur politicè, sintemahl wie jener Weltmann sagt / das Hoffleben gleich ist einer Badstuben / da die so drinnen sind / heraus / und die heraus / hienein eilen / und wer den Herrn zu nahe / der will ersticken / und wer weit von ihnen ist der will erfrieren: Sondern auch Theologicè, wegen des vielen simulirens sincerirens und falschheit zu Hofe / da man wohl endlich gar Christum verleugnet nicht nur mit Wercken Tit. 1. sondern auch mit Worten. In welche Gefahr man sonderlich an Höfen die frembder Religion zugethan

Applicatio:

Conf. D. Gerh in Harm. h. 1.

Zingr. apoph. p. 196.

gethan / gerathen kan / wenn man alda wie die Politici reden ein wenig Hoffcatholisch mit wird und die Evangelische Religion eine zeitlang auff die seite setzet / oder wenn man gar in dem Pallast des Römischen Hohenpriesters und seiner Bischoffe / bey ihren Feuer sich wärmen / und Weltl. Ehre / Reichthümer und præbenden allda suchen will / da muß man sich nothwendig verbrennen und von Christo abfallen. Denn wenn der Satan solchen Leuten die Reiche dieser Welt und ihre Herrligkeit zeigt / und zugleich giebet / so müssen sie vor ihm niederfallen und ihn anbeten *Marc. 4. Apoc. 12.*

Darneben haben wir allhier zu mercken / daß sich vor aller böser und liederlicher Gesellschaft in gemein zuhüten sey / und man nicht allein vor sich selbst fromm seyn / sondern auch mit bösen Leuten nichts zuthun haben soll *1. Cor. 5, 9 11.*

Hieron. h. l. a
trium est secu-
laris circuitus,
ministri sunt
dæmonia, ignis
desiderium
carnale, cum
quibus qui
manet, à pec-
catis immunis
esse nequit.

Spizel. de vi-
ciis literato-
rū, comment.
1. de atheismo
p. 133. bis 140.

Pf. 15, 4. Nach dem Exempel Davids *Pf. 101.* Theils darumb / damit man nicht mit Untugend angesteckt werde / wie Petrus allhier / sintemahl nicht alleine böse Geschweze gute Sitten verderben *1. Cor. 15.* Sondern auch die bösen Exempel verführen *Sap. 4. 12.* Gleich wie einer der in der Sonnen Hitze viel stehet oder gehet / allmählig und unwissend schwarz wird. Gewiß wer mit Atheisten und Epicurern viel umgeheth / und ihre Atheistische gottlose Reden von Gott / seinem Worte / Predigampte / von nichtigkeit des künftigen Leben ꝛ. mit höret / und ihr Epicurisches wesen siehet / der wird allmählig und unvermercket mit Atheistisch / wie solches dem Franc. Junio in seiner Jugend begegnet / der aber durch seines Christl. klugens Vaters treue Vorsorge / und lesung der Heil. Schrift / insonderheit des *1. cap. Johann* wieder auff den rechten weg gebracht worden.

Anders Theils so stürzen sich die jenigen die mit bösen / als abgöttischen und ruchlosen Leuten viel zuschaffen haben

haben/ in gleiche Gefahr und Straffe mit ihnen. Dahero
 uns der Heil. Geist heist außgehen von Babel des Anti-
 christi / daß wir nicht gleiche Straffe mit ihr empfangen
Apoc. 18. Und verbeut auff den Weg der Gottlosen und
 Spötter zu treten/ wenn wir nicht auch mit vergehen und
 verderben wollen *Ps. 1.* Deswegen wie aus der Kirchen-
 Historie bekant / wolte Johannes der Evangelist mit dem
 greulichen Keger Cerintho nichts zuthun haben/ noch in der
 Badstube/ darinne er diesen Lasterer Christifand/ verhar-
 ren/ sondern gieng alsbald wieder heraus / darauff dieselbe
 eingefallen / und Cerinthum mit seinem anhang erschla-
 gen. Und Ambrosius wolte bey dem Wirth / zu dem er
 auff seiner Reise eingekehrt und hernach vernommen / daß
 derselbe zeit seines lebens kein Unglück gehabt / sondern an
 Gütern / Kindern und Kindern höchstglücklich und sein
 summum bonum allhier hatte *Psal. 144. 12. 15.* durch-
 aus nicht bleiben/ sondern eilete geschwinde aus seinen Hau-
 se/ weil er wohl wuste/ daß die Gottlosen auff einem feinen
 Pflaster giengen/ aber dessen Ende sey der Höllen Abgrund
Sir. 21, 11. darauff sich auch alsbald der Erdboden auffgethan/
 und Haus und Hoff / den Wirth und alle das seine ver-
 schlungen.

Titius in L.
 Th. hist. p. 44.

l. c. p. 1496

II. Des Herrn Christi freye Be- kantschaft belangende / so findet sich hierbey

(1) Des Hohenpriesters Frage / welche gewesen
 theils malitiosa & captiosa, betrüglich und verfänglich/
 da er Christum überweisen wolte nicht allein der Aufruhr
 wieder die hohe Obrigkeit / in dem er ihn fraget umb seine
 Jünger / warumb er sie erwahlet / wer ihm die Macht gege-
 ben / ihm einen solchen anhang zu machen / worzu er sie brau-
 chen wolte? Sondern auch der Kegeren und irrigen Lehre

Chrysoft. in
 Comm. super
 Joh. h. l.

W

wider

Cyrill. h. I.

„ wider Gott / in dem er ihn auch fraget umb seine Lehre und
 „ derselben beschaffenheit / was er seinen Jüngern / und Zuhö-
 „ rern bisanhero geprediget / mit denen er sich offft in die Wü-
 „ sten und an heimliche örter begeben? Deswegen / schreibt
 „ Cyrillus, fragt er ihn umb seine Lehre / weil er wolte /
 „ daß er etwas sagen solte / welches wider Mosiss Gese-
 „ ße / daß sie ihn als einen Gotteslästerer zum Tode verur-
 „ theilen könten.

„ Theils curiosa oder vorwitzig / in dem der Hoheprie-
 „ ster zugleich verlangte etwas neues von Christo zu hören /
 „ wie etwa Herodes froh ward Jesum zu sehen / weil er viel
 „ von ihm gehöret / und hoffete er würde ein Zeichen oder et-
 „ was neues von ihm sehen *Luc. 23.*

Applicatio.

„ Eben also gehet es noch heute bey den Welt Kindern /
 „ die auch curiosisch oder vorwitzig sind und Athenisch gesin-
 „ net etwas neues zu hören *Actor. 17. 21.* gleich wie in andern
 „ dingen / also auch in Predigten / da manchem die Ohren jü-
 „ cken *2. Tim. 4. 3.* Sonderlich wenn Casus tragici vorkal-
 „ len / also das da er sonst die Kirche und Predigten darinne
 „ wenig achtet / in solchen Fällen begierig ist etwas sonderliches
 „ zu hören / welches zwar an sich selber nicht böse / aber daß er
 „ komt sich nicht aus Gottes wort zu bessern / sondern nur seine
 „ vorwitzige Ohren zu küßeln und ein oder das ander Judiciū
 „ zu hören / ja das gepredigte Wort Gottes wohl gar böß-
 „ hafftig auszulegen und durch zuziehen / das ist unverant-
 „ wortlich ja verdamlich / daher Salomon alle Kirchen-gän-
 „ ger warnet / so lieb ihnen ihre Seeligkeit / ihren Fuß zu-
 „ verwahren / wenn sie zum Hause Gottes gehen *Eccles. 5.*
 „ Gleich wie der Hohepriester Caiphas Christum nicht viel /
 „ ja wohl gar niemahls hatte predigen hören / da er doch offft /
 „ ja täglich lehrete / da es aber iezo gleichsam eine casum tra-
 „ gicum gab und Christus in sein Leiden begriffen / da will er
 „ auch

auch etwas neues von ihm hören / und zwar mit böshafftigen Gemüthe / ihn in seiner Rede zu fangen : So gehets auch noch heute in Trauerfällen / da iederman die Ohren auffspizet / aber an die besserung aus solchen Fällen gedencet niemand / oder sehr wenig. Da sind die meisten gleich denen Schweinen / aus deren hauffen wenn eines geschlachtet wird und unter des Schlachters Hand schreiet / so lauffen die andern alle zu und grunzen eine weile / aber wenn es geschlachtet / lauffen sie wieder darvon : Also machen unsere Athenienser heute bey frischen Trauerfällen zwar viel redens / nachfragens und klagens / aber bald ist alles vergessen / und welket man sich wieder in Sündenboth wie zuvor 2. Pet. 2.

(2) Des HERRN CHRISTI freye Antwort / da er sich entschuldiget theils wegen der Aufruhr / daß er frey öffentlich geredt und nichts in verborgen / wie die Aufswiegler und Rottengeister. Denn wer arges thut / der hasset das Licht Joh. 3. 20. Wer aufrührische und gottlose Lehren austreuet / der thut es nicht öffentlich / sondern mauset in finstern und sucht schlopflöcher : Theils zugleich wegen der Keberrey / weil er wie iesu gesagt mit seiner Lehre niemahls das Licht geschenet / wie der falschen Lehre arth sey heimlich herumzuschleichen 2. Tim. 3. 6. Welche wenn sie auch öffentlich gelehrt und vertheidiget werde / so geschehe es mit dem brachio seculari, mit gewaffneter Hand und Gewalt 1. Maccab. 1. 2. Ich sagt er / habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Hat es nun die ganze Welt gehört / wie kommt es denn das ein solches vornehmes stücke der Welt der Caiphaz hiervon nichts gehöret ? Ich habe allezeit gelehrt in der Schule und Tempel / da alle Jüden zusammen komē. Wie kommt es denn das der Hohepriester / der Inspector über

Kirchen und Schulen / nicht solte wissen was alda täglich gelehrt worden und allen Jüden wissend? **Ich habe nichts in verborgen geredt.** Wie kan denn meine Lehre alleine dem Hohenpriester verborgen seyn?

Cyrill, h. l.

Er lehnet aber also die Beschuldigung der Keßerey von sich ab / nicht allein durch seine bis anhero gehaltene öffentliche Lehrart : Sondern auch durch seiner Feinde eigenes Zeugniß / auff welches er sich hier berufft in dem er sagt / was fragst du mich darumb? Frage die darumb die es gehört haben / da er / wie Cyrillus anmercket / auff etliche von den umstehenden Dienern und Knechten der Hohenpriester gewiesen / welche vor diesen Christum gehört / und sich über seiner Lehre höchlich verwundert / also daß sie Christum zugreifen / wie sie damals ausgesand / nicht vermochten / sondern bekennen mußten : Es hat noch nie kein Mensch also geredt / wie dieser Mensch / *Joh. 7.* Denn wie Chryostomus sagt / das ist der größte Beweißthumb der Wahrheit / wenn man die Feinde zum Zeugen anführen kan.

Chrylost, h. l.

Applicatio
cum generalis.

Wir lernen unter andern hierbey / daß es bey dem alten Worte Gottes bleibe / wie Christus allhier dem Hohenpriester nichts neues macht / sondern weist ihn auff seine vorige Predigten und das alte Wort Gottes / wie er auch den Herodem der ihn viel fragete / und auff was neues wartete / mit seinem stille Schweigen dahin verwies *Luc. 22.* Zugleichen als die Phariscer und Sadduceer von ihm ein Himl. Zeichen und etwas neues zu sehen begehrt / wurden sie in die Schrifften der alten Propheten und insonderheit auff das alte Weltbekante Wunderzeichen das sich mit Zona als dem Vorbilde Christi begeben / zurück gewiesen *Matth. 16.* Also will die Welt noch heute immer etwas neues haben sonderlich in Predigten / weil die Predigt Göttl. Worts gemein / und die heutige politische Welt lange daran verbor-
wisset

wiset und etwas sonderliches haben will/wie dort der Syri-
sche Hoffmann Næemann/ der mit dem blossen Worte des
Propheten Elisai aus Gottes Munde nicht zu frieden war
2. Reg. 5. Aber es bleibt bey dem alten Göttl. Worte
der Propheten Luc. 16. Sie haben Mosen und die Pro-
pheten/laß sie dieselben hören. Des Herrn Christi Matt.
3. & 17. Den solt ihr hören. Der Aposteln 2. Tim. 1.
Halte an den Vorbilde der heilsamen (Apostolischen) Leh-
re / die du gehöret / von Glauben und von der Liebe in
Christo Jesu.

Nun dahin weise ich auch aniezo G. Liebe da viel et-
was neues wegen der bewusten Trauerfälle von uns Predi-
gern erwarten. Wir haben auch frey öffentlich geredt
vor der welt. Wir haben allezeit gelehrt im Tempel.
Wir haben nichts in verborgen geredt. Da haben wir
vor Sünden und Schaden iederman gewarnet. Hatte
mand nicht gehöret / der frage die darumb die es ge-
höret haben. Dahin nun beziehe ich mich aniezo / nem-
lich auff das alte Wort Gottes / und auff meine vorigten/
sonderlich aber Buß-predigten aus Heil. Schrift. Denn
daß ich iezo nicht anführe / was G. Liebe vor etlichen Jah-
ren von Anno 1666. bis 1675. vorgetragen worden/davon in
meinem Reißnischẽ Canaan oder zweyen sonderbahre Buß-
predigten meldung geschicht : So habe ich nebenst andern
treuen Dienern Gottes allhier/auch hernach treulich vor
Schaden gewarnet / nicht allein in meinen Gewissens-pre-
digten aus dem Catechismo / nemlich von des Gewissens
auffweckung durchs Geseze in den zehen Geboten Rom. 2, 15.
cap. 4, 15. Beruhigung durch Christum/ in Evangelio und
in Christl. Glaubens-bekänntniß / Matth. 11, 28, 29. Eb. 9, 14.

tum specialis
ad casus tragi-
cos h.t.
præmissa bre-
vi recapitula-
tione concio-
cionum pœni-
tent. è Sopho-
niâ hactenus
explicato.

NB. I. Cap.
Zephan.

c. 10, 22. Verwahrung/ vornehmlich durchs Gebet / wie auch andere mittel nach inhalt der sieben Bitten / und oft widerholter Verbindung durch die Absolution und Gebrauch des Heil. Abendmahls 1. Joh. 5. Nicht allein in dem alten/ Apostolischen / wahren Christenthumb/ und heutigen falschen und Maul-Christenthum/ so aus denen ordentlichen Sontäglichen Episteln gezeiget worden: Sondern auch in den ordentlichen Frentäglichen Bußpredigten / bey anderthalb Jahr bißhero gescheneher Erklärung des Propheten Zephaniæ / welche nur neulich zu ende gebracht / alda (diesen ausgelegten Propheten iezo fürßlich zu wiederholen und dessen Summam oder Inhalt E. Liebe noch einmal vor Augen zustellen) aus den 1. Cap. nach beschenehen vorbereitungs Predigten von dem Urheber und der Göttl. autorität der Prophetischen Schrifften / von der Person des Zephaniæ und anderer Propheten / von der Zeit und ratione Statûs oder Zustande / so damahls in Juda und heute bey uns ganz gleich v. 1. gehandelt worden von dem gänglichen Untergang den Gott dräuet v. 2, 3. Und von den Ursachen desselben/ nemblich den übermachten Sünden und ärgernissen v. 3. Deren sonderlich 7. Welche bey den Jüden vorzeiten und bey uns noch heute gleich in schwange gehen. Als

I.

Die Abgötterey.

DA die Jüden dem Baal oder Belo (darunter zu erst und vornemlich die Sonne verehret wordē/) gedienet/ und ihm sonderliche Priester und Observanz Brüder die Camarim geordnet v. 4. und auch auff den Dächern des Himmels=heer angebethet v. 5. nach Heydnischer Arth/ gleich wie noch heute die gröste und recht Heydnische Abgötterey von denen die Christen heissen wollen/ Apoc. 11, 12. in Pabst=

Seld. de diis
Syris p. 196.
& in append.
p. 124.

Pabsthum getrieben wird / und zwar sonderlich mit dem
 Messopffer / als dem Mausum und rechten Abgotte des
 Pabsts *Dan. 12.* mit welchen Greuel man sich auch an Evan-
 gelischen Orten anfängt zubeflecken / wider Christi War-
 nung und Drängen *Apoec. 7/ 14. 20. c. 18/ 4.*

2.

Die Syncretisiererey oder Religions Mengererey.

DA die Jüden zugleich bey dem HErrn dem wahren
 Gott und bey dem Malchom (dem sie ihre Kinder
 verbrandten und der mit dem Baal vor einen Abgott ge-
 halten wird) schwuren und beyden zugleich dienen wolten.
2. 5. Welche Mengererey in der Religion / und confundi-
 rung des Lichtes und Finsternis als das letzte und ärgste
 Werck des Satans (gleich wie die Scheidung des Lichts
 von der Finsternis das erste Werck Gottes war *Gen. 1.*)
 heute am Ende der Welt sehr einreißt und unter sich be-
 greißt / den Libertinismum, die sonderliche Religion
 prudentum oder der Welt-flugen / tolerantiam mutu-
 am, das præposterum studium pacificationis, da
 man will den Zeuffel fromm / und mit Christo eins machen
 wie *Luth* redet / da man will zugleich dem Teutschen und
 Wendischen Gott dienen / wie die Stetiner vorzeiten sag-
 ten / nach dem sie zum Christl. Glauben bekehrte / und her-
 nach wieder umbtraten / und zugleich Christen und Heyden
 seyn wolten / denen ihre Nachbarn die Jüder folgten / a-
 ber endlich harte gestrafft und in grund verstorbt worden.

3.

Die Athesiererey und Epicurisches Wesen!

DA sie von dem HErrn abfielen / und nach dem HErrn
 Nichts fragten und ihn nichts achteten *2. 6.* an Gott
 und sein Wort wolten ungebundē seyn *Jer. 44. 16.* Dergleiche

Athei-

V. D. Nicol.
 Hunnii apo-
 stasia. Eccl.
 Rom.
 it. ejusd. libel-
 lus, quod Ec-
 clef. Romana
 non sit Chri-
 stiana.
 it. ex Papistis
 Jacobus Hugo
 in histor. sua
 Romana, ap.
 Dn. D. Zim-
 mermann in
 Analect. p. 41.
 it. Jac. de Vos-
 rag. ap. D. Hül-
 sem. in Jer. p.
 816.
 Vossius de i-
 dol. orig. L. 2.
 c. 5. p. 330. 331.
 335.
 V. Dn. D. Ca-
 lov. Harmo-
 nia Calixtino-
 ce hæretica.
 D. Danh. Mys-
 ter. Syncret.
 D. Kromay.
 Loci Antisyn-
 cret. p. 313. 340
 Rangonis Pre-
 digers zu Ste-
 tin historia
 Syncretismi à
 mundo cōdito
 p. 504
 V. Spizel. de
 atheismo ex-
 dicando. Ejusd.
 Scrutin. athei-
 smi. p. 89. 90.

I.c.p. 108. III.
115.

D. Müllers A.
theismus de-
victus p. 37. 40.
43. 53.

Verulam: Ser-
mon. fidel. c. 16
p. m. 12. b.

D. Müll. I.c.p.
19. 20. 27.
Spiz. ferut.
p. 17. 25.

V. D. Gerh. „
T. 9. de extr. „
jud. §. 88. p. „
m. 109. „

D. Cramer.
h. l.

Atheistery auch heute überhand nimt nicht allein bey grosse Leuten durch ihre ietzt gedachte politische Religion/nicht allein bey Gelehrten durch allzugroße und verbothene curiosität und vorwitz/ dahin die religio Medica, und methodus Cartesianana gehören: Sondern auch in gemein bey andern / durch Atheistische / durch buhlerische= und andere gottlose Bücher und Reden/durch unvorsichtiges Reisen in frembde Lande/ durch das Soldaten Leben/ingleichem durch unterlassung der Kinderzucht und lesens in der Bibel &c. Wie auch durch den höchstverdämlichē mißbrauch der H. Schrift und Lieder zum scherze und gespötte/dadurch man allmählig die Ehrerbietung gegen Gott mit Füßen tritt. Und hat sich dieser Greuel vornemlich und zu erst in Italien/und Frankreich entsponnen / von dannen er in andere örter und auch in unser Teutschland ist eingeführet worden / also das Lutheri Weissagung in diesen letzten Zeiten/ leider allzuwahr werden will / das nemlich die Welt nach dem der Anti-christ offenbahret / würde ganz rohe und wild werden / und nach dem sie von des Pabsts Geseze befreyet / auch ohne Gottes Geseze leben wollen/ und lauter politische händel treiben.

4.

Die Hoffarth in frembder Kleider Tracht.

In welcher Gott der Herr dräuet/ daß er am Tage seines Schlachtopffers/ darzu er frembde Gäste geladen/ heimsuchen wolle/die Fürsten (Sarim, proceres die grossen Hansen oder Chorim Jer. 39, 6. candidos, ingenuos, die Edlen) des Königs Kinder und alle die ein fremdes Kleid tragen / &c. 7. 8. Wie denn damals die Juden ihre Schneider gen Babel schicketen und die neue Roden von dem Chaldeischen und Babylonischen Hofe holeten/ und unter andern auch bunte Rogeln / Babylonische Sruhim
Wie

(wie etwa die Türckischen Bünde heute) trugen / Ez. 23, 15. Dahero ihnen Gott eben dieselben frembden Gäste deren Kleider und Sitten sie angenommen / über den Hals schickte / die die allmode Junckern und Damen nicht alleine aufzogen Ez. 23, 26. Sondern sie auch und den vornehmsten Jüdischen Adel / ja auch des Königs Kinder darnieder seblen Jer. 39, 6. Gleich wie auch heute zu Tage unsere Teutsche rechte Affen sind der Frankosen / die stets neue Zeuge und Kleidermoden erdencken (welches arcanum pseudopoliticum sonderlich Richlieu soll erfunden haben /) und hernach den unsrigen auffhencken / nehmen also unsren Vorrath und lassen uns ihren Unflath. Dahero auch Gott zur Straffe über solche Kleiderpracht die Französische Gäste in Teutschland bißanhero geschickt und darinne schrecklich hausen lassen / wiewohl sich ihrer wenig bey uns daran kehren / sondern die meisten bleiben bey ihrer Eitelkeit / biß Gott endlich komme und den Schmuck an köstlichen Schuen; die Hauben; die Gebräme ꝛ. durch Raub / oder Armuth wegnehme / und für weite Mäntel (allmode Kleider) einen engen Sack gebe / nach der Dränung Esa 3, 18. 24.

v. Batavischer Wechsel Reichen p. 77.
D. Schmidts Christl. Weisheit p. 368. 375. 379.

5.
Die Gewalthätigkeit und öffentliche Unterdrückung der Armen im Thore.

Wer welche Gott auch dräuet / er wolle die heimsuchen so über die Schwelle springen (oder wie es als bald erkläret wird) die ihrer Herrn Haus füllen mit rauben und trügen ꝛ. 9. da von den meisten Auslegern verstanden werden die jenigen Bedienten / welche sich damals brauchen ließen zur Gewalthätigkeit von den Obern wider die Untern und Armen / die in frembde Häuser ließen und die Güter heraus nahmen / daß es fast zu gieng wie in Kriege / in den sie raubten

Juxte explic. D. Glass. in in Rhet. S. p. 1466.
it. Tarnov. ex Jun. & Tremell it. D. Luth. T. 7. A. h. l.

rossē
al=
rio=
ho=
an=
vere
en in
urch
Wie
rist
hlig
t sich
unck=
ch in
theri
wer=
hrist
nach
ottes
en.

Sage
gela=
s die
enu=
mdes
ihre
von
d un=
him
Wie

Luth. Tom. 8.
 A. f. 998. in ei-
 nen Schreiben
 an die Grafen
 zu Mannsfeld
 ubi inter alia:
 straffe gelegt
 auff den über-
 fluß (Hoffarth)
 davon wird die
 Herrschaft rei-
 cher/die Unter-
 thanen aus
 fether / wie
 zu Nürnberg
 und andern
 Orten nicht
 geschicht.
 * D. Meng.
 in Scrut. con-
 scient. Catech
 p. 951.
 † Luth. in gloss
 Nehem. 3. Die
 Armen müssen
 das creutz tra-
 gen. Die Rei-
 chen geben
 nichts. Laus
 Eß hat nicht/
 Sees Zing
 giebt nicht/
 Quater Drey
 die helfen sey.
 * D. Himmel.
 super Sophorn
 h. 1.

raubten Rock und Mantel wie die so aus den Kriege kom-
 men Mich. 2, 8. Wie es nun heute gehe/ das ist am Tage/ und
 wäre zu wünschen / daß wie in anlegung der Contributio-
 nen / Steuern und Gaben grosse Herren billich Lutheri-
 Rath in acht nehmen/ das es nemlich besser sey/ reiche Un-
 terthanen haben und behalten/ als selbst reich seyn: Also von
 ihren Bedienten die Billigkeit beobacht würde theils in der
 nothwendigen Anlagen eintheilung / das nemlich wie D.
 Mengerling* schreibt /den Unterthanen nach ihren Ge-
 werb/ Verdienst/ Gütern und Vermögen/ Lev. 27, 8. 2. Reg.
 23, 35. in rechtmässiger proportion die qvota zu geeignet/
 † und es nicht also gefartet werde/ daß es den armen Mann
 in Städten und Dörffern am meisten betreffe/ und die Ge-
 waltigen und Großen ihren Hals darzu nicht bringen / Ne-
 hem. 3, 5. Theils in Exequiren/ daß auch allda gebührende maß-
 se gehalten werde/ wiewohl Unterthanen / wenn sie schul-
 dig und es zugeben haben / sich muthwillig nicht sollen exe-
 quiren lassen/ Rom. 13, 5, 6. Und da ihnen das geben zuviel
 wird / bedencken/ * das man nicht allein vielleicht mit den in
 schwang gehenden Sünden / solche oder auch grössere gra-
 vamina verdienet/ sondern doch noch unter der Christlichen
 Hohen Obrigkeit das Evangelium und frieden / genieße/
 welche Gnade viel unserer Nachbarn nicht haben.

6.

Der Geiz/ Selbgeierde und Gewinnsich-
 tigkeit/ v. 10. 11.

DA GOTT der Herr dräuet zu vertilgen das Krämer
 Volck (das Volck Canaan/ wie er also die Juden nent
 wegen ihrer Cananitischen und Schächerischen arth/ gleich
 wie man etwa heute unter den Christen einen vortheilhaff-
 tigen einen Juden nent) und alle die Geld sammeln (porta-
 tores

tores argenti, Wechßler / die sich stets mit dem Mammon tragen / und mit hintansekung Gottes Worts und ihrer Seelen Sorge / mit vervortheilung des Nechsten zusammen scharren / was sie können / und ihr Herz an das zeitliche hengen) außzurotten / wenn nemlich Jerusalem werde voll frembder Soldaten seyn / die alles hinmessen und gleichsam ein Schlachtopffer anstellen / also das lauter heulen seyn werde / in gemein zwar in allen drey Städten / wie Jerusalem eingetheilt wird / nemlich in der Oberstadt / oder wie Zephantias redet / auff den Hügel / da der Berg Sion darauff die Burg Davids / und der Berg Moria / darauff der Tempel Salom: In der Unter oder Mittelstadt / sonst die Tochter Zion genant / dahin das Fischthor / dessen hier auch gedacht wird / gieng: Und in der Vorstadt (so wieder zwey theile soll gehabt haben 2. Reg. 22, 14.) dahin das andere Thor / davon der Prophete auch erinnerung thut / gehört: Insonderheit aber werde es treffen die da wohnen in der Mühle / in Machthesch, in pila feu mortario, gleichsam in Mörser / so man vorzeiten auch an statt der damahls mangelnden Mühlen gebraucht / dahin Lutherus in der Teutschen Bibel hier sein absehen gehabt / es werde nun also genent entweder die ganze / sonderlich aber die Mittelstadt / * welche gegen die Oberstadt und Berge umbher zubetrachten / tieff und hohl gelegen / gleich als ein Mörser oder Topff: Oder nur ein gewisser Ort und Gasse in der Stadt / da sonderlich die Handels- und Handwercks- Leute sich auff gehalten / da es viel klimperns / stampffens / bochens ꝛc. gegeben / wie etwa noch heute in grossen Handels- Städten. An statt dessen dräuet Gott / solle lauter klagens und heulens in dem feindlichen Einfalle gehöret werden. Wie es nun heute dießfalls gehe / ist genugsam bekant / da mancher Gottes und

E 2

Vid. post Bün-
ting. Itin.
Diterici Anti-
quit. Biblic.
p. 645.

it. des von
Troilo Oriens-
talischen Rei-
se Beschreib.
p. 94.

Conf. Sandys
Leiner. p. 343.

346.

Ist also groß
es mit kleinen
zuvergleichen /
das alte Jeru-
salem fast ge-
legen gewesen
wie unsere
Stadt Meif-
sen / welche
auch gleichsam
3. Städte hat /
nemlich die O-
berstadt auff
dem Schloß-
und Afrani-
schen Bergen /
mit dem schloß
und herrlichen
Kirchen. Die
Mittel- und
rechte Stadt.
Die Vorstadt.
* Tarn. h. 1. Ur-
sin. anal. S. T. 1.
sei- p. 44.

D. Schmidts
Christl. Weiß-
heit p. 388. ac.

Luthet. in
Bermahn.
zum Gebeth
wider den
Türcken k.
374. b.

seiner Seeligkeit ganz vergessend nur auff das Zeitliche er-
picht / mit den Judenspieß laufft und einen guten Cananiter
gibt / mit anderer Schaden / mit übertheuern sich begraset /
in Handel und Wandel lauter Arglistigkeit braucht : Aber
man samlet oft / und weiß nicht wer es frieget / Ps. 39, 7. Da
nicht allein bisweilen ein böser Erbe das lang zusammen ge-
scharte Guth geschwinde verthut / sondern auch wol Bruder
Zeit das beste davon bekomt / wie Lutherus schreibt: Ich ha-
be oft gepredigt wider den Geiz und muthwillige theurung
und gesagt / samlet / samlet liebe Bauern / Bürger / Adel /
samlet getrost und gebets theuer gnug / Bruder Zeit wird
kommen und wohl finden was ihr gesammelt. Ihr solts
doch nicht behalten / was ihr so muthwillig ergeisset das ist /
stehlet und raubet / einen andern solt ihr samlen / der euch da-
für zu lohn ersticht / oder doch zum wenigsten die Haut voll-
schlägt und dazu spottet. Ursach ihr stehlts den Armen und
Dürfftigen / welcher Geschrey in Himmel rufft ꝛ.

7.

Die fleischliche Sicherheit / v. 12. 13.

Wer welche Gott dräuet / Jerusalem mit Laternen
zu durchsuchen (in dem die in brandtgesteckte Stadt
selber werde an statt der Laterne seyn / darbey die Ruchlo-
sen Sünder solten ans Licht hervor und zur Straffe gezogen
werden) und heimzusuchen die Leute / die auff ihren Hefen
liegen (in ihren Söden dahin leben) und sprechen in ihren
Herzen / der Herr wird weder böses noch gutes thun / oder
wie Lutherus es glosiret / die sicher sitzen als ein Wein / den
man nicht ablassen werde / Jer. 48, 11. und spotten des Dräu-
ens der Propheten / oder wie sie Amos 1. 6. beschreibet / die sich
weit von bösen Tagen achten / und schlaffen auff Helffenbei-
nen lagern und treiben überfluß ꝛ. trincken Wein aus den
Schalen (grossen Humpen) und bekümmern sich nichts
umb

umb Schaden Josephs/oder ihrer Mitbrüder und Nachbarn. Solche sichere Leute / sagt Zephaniah / sollen geplündert/ zerstreuet und von Haus und Hoff verjagt werden. Dergleichen Sicherheit und fortfahren in aller Wollust / und üppigkeit / auch mitten unter den gemeinen Landplagen/ heute überall zusehen und einen harten Aufwecker erfordert *Prov. 23, 35.* wie abermals Lutherus sagt : Die Propheten haben die Juden nicht zur Furcht Gottes bringen können/ biß der König zu Babel kam/der lehrete sie/da er kein Stein auff den andern ließ/alles erwürgete oder wegführte &c. Also ist der Türcke (und heute der Franose) auch unser Schulmeister / der weiß den Adel zumustern und demüthigen/ die Bürger zu züchtigen und gehorsam zu machen / die Bauern zuzähmen und den muthwillen zubüßen / der muß uns steupen und lehren Gott fürchten und bethen / sonst verfaulen wir gang in Sünden und aller Sicherheit. Und anderwo schreibet Lutherus/ auff unsere sichere und muthwillige Teutschen/die das Futter steche/gehören harte Stecken als der Türcke (der die Leute fein aus der Bier- und Weinschencke / darinne sie gerne sauffen/singen und löhren/ könne holen/) oder sonst ein greulicher Tyranne / wiewohl auch unsere Fürsten Stecken gnug sind.

Luther. in
Bermahn.
zum Gebeth
wider den
Türcken T.
7. A. f. 475. a
v. Franköi-
sche Türckey
Luth. T. 4.
A. in Heer-
pred. f. 574.
Tom. 4. A.
sup. Deut. 5.
f. 751. 752. 753
4. ubi plura
de securit.

Nun diese 7. Haupt-Vasier/ (als gleichsam das sieben-köpffigte Thier/ welches die heutige Welt reitet/ *Apoc. 17, 3.*) sind als höchst-straffbar in denen Bußpredigten biß anhero aus dem Zephania weitläufftiger vorgestellt worden / darneben auch die darauff folgende Straffe/ absonderlich mit angeführet ist/ wie dieselbe theils angedeutet worden den Juden/ als eine nahe und schreckliche *✓. 14. 15. 16.* als eine allgemeine *✓. 17.* als eine unvermeidliche und unaußbleibliche Straffe *✓. 18.* Wiewohl sich nach die-

NB. 2. Cap.
Zephan.

fer harten Weissagung Zephania noch über 40. Jahr damit verzogen / und der Prophet selbst darüber zu bette gegangen / wie noch heute Gott der Herr etliche Jahr kan zu sehen / aber hernach desto härter zuschlagen : Thells klärlich vorgestellt worden an den benachbarten Völkern / darvon Zephania in 2. cap. handelt / da er nach vorangesehster Warnung an die Gottlosen / sie zu schrecken & 1. 2. Und Vermahnung an die Frommen sie zu trösten in künftigen Landplagen & 3. hernach weist / wie Gott rings umb Judeam her die umbliegenden Völker gegen alle vier Ecken der Welt / mit Krieg heimsuche / damit sein Volk dessen er damals schonete / durch anderer Leute Schaden klug und zur Buße gelocket werde / inmassen er sich wendet

Gegen Abend und nach den Niederland / & 4, 5. 2

Der Philister / in welchen die herlichsten Ansee / und Handels-Städte / ja die prächtigsten Fürstl. Residentien waren / denen er dräuet / daß es ihnen nach ihren Rahmen sollte ergehen / zum Exempel / daß Accaron solle gleichsam aufgegeben und ausgewurzelt werden (als wenn man heute zu Tage wolte sagen das Gott werde Drefen wieder zu Drey Seen machen / und Meissen zerschmeissen / wo sie nicht Buße thun) und das die aulæ in caulas, die Residentien in Schaffställe / die grossen Handelstädte in Wüsteneyen solten verwandelt werden / also daß wo vor diesen viel tausend Menschen gewohnt / allda hernach Schafe solten weiden.

Gegen Morgen oder Aufgang / alda die Moabiter und Ammoniter / der Jüden Stiefbrüder wohneten & 8, 9, 10. Die da solten wie Sodom und Gomorra zerstöret / und wie ein Nesselstranch und Salzgrube und eine ewige Wüstenis werden / also daß wie Moab und Ammon in Sodoms
Unter=

Untergang ihren Anfang gehabt / in dem Loth aus Sodom ausgehend auff seiner Tochter Schoß ein ander Sodom gebauet / also solle auch ihr Untergang seyn wie Sodoms wegen ihrer grossen Verwüstung.

Gegen Mittag / vers. 12. Allda die Araber / Egyptier und Abyssiner der Juden Nachbarn / die auch durchs Schwert des H. Ern solten erschlagen werden.

Endlich gegen Mitternacht / v. 13. Allda er dräuet die Assyrier umbzubringen / insonderheit aber die grosse mächtige Hauptstadt in der Assyrischen Monarchie Ninive (die in die 15. Meilen in ihren Umkreiße gehabt / wie etwa heute Alcair in Egypten) gänzlich zu verwüsten / vers. 13. zerstöret liegen zulassen / vers. 14. und zum ewigen Spott / zumachen / vers. 15. also daß Rohrdummeln und Igel würden wohnen auff ihren Thürmen (an statt der güldnen Knäuffe) und würden in den finstern singen / (da vormahls junge Gesellen und Jungfern musiciret) und die Raben auff den Balcken / oder schön ausgelegten Thürschwellen / (an statt der Fürsten / Herren und Kauffleuthen die da aus und ein gegangen.) Nun diese umbliegende Volcker alle sind also durch Gottes Gerichte mit Krieg heimgesucht worden / zum theil zwar durch dem König in Egypten / vornemlich aber durch den König zu Babel als der eine Ruthe Gottes seyn sollte über alle Lande / welcher den anfang darzu gemacht vor der Babylonischen Gefängniß / an den gedachten Nachbarn der Juden / damit diese wenn sie solche schreckliche Zorn Exempel Gottes / an andern sehen / sich auch vor dem Gerichte das ihnen hiermit angekündigtet würde / fürchten solten: Gleichwie auch der erzürnete Gott bisanhero in Französischen Kriege ein schreckliches Feuer rings umb uns herum / gegen alle vier Enden der Welt angezündet

Jun. & Tremel
lius h. 1.
Luth. in Præ-
fat. super So-
phon. it. T. 8.
A. f. 688. 689.
Tarnov. h. 1.
p. 39. & 50.
D. Himmel
h. 1.

gezündet/ nemblich gegen Abend in den Niederländern
 der Spanier und Holländer / und in ihren herrl. See- und
 Rauffmanns-Städten und Festungen: **Gegen Morgen**
und etwas Mitternacht werts in Brandenburg/Pom-
 mern ꝛ. **Gegen Mitternacht/** in Dennemarck/Schwe-
 den ꝛ. **Gegen Mittag/** in Ungarn / in Italien und son-
 derlich in der dahin gehörigen Insel Sicilien ꝛ. da manche
 grosse herliche sonst fast unüberwindliche Stadt eingenom-
 men und ziemlich verwüstet worden/ als Mastrich / Gend/
 Stetin/Stralsund/ꝛ. und andere / der kleinen fast unzeh-
 ligen Städte und Flecken die ganz in die Asche geleget/son-
 derlich in Elsas/iezt nicht zu gedencken. In welchen überall
 brennende Kriegs-feuer wir und unser Land durch Gottes
 Güte nicht anders gewesen als wie ein Brand/ der aus dem
 Feuer gerissen wird/ *Am 4, 11.* Dahero wir ja billig hätten
 in uns schlagen und von Sünden uns zu Gott bekehren sol-
 len. Aber wie vorzeiten Zephaniah hat klagen müssen
 über das verderbte wesen zu Jerusalem *ꝛ. 1.* **In allen**
dreyen Ständen/ in Häußlichen/ da keine disciplin
 mehr und niemand sich wolte züchtigen noch zu Gott oder
 nach seinen Worte halten/ *vers. 2.* **In Regimente/** da an
 statt der Obrigkeit brüllende Löwen/ und an statt der Rich-
 ter heishungrige Wölffe gefessen *vers. 3.* (daß es den Roth-
 leidenden vor Gerichte gegangen / wie dem Schaase/ wel-
 ches in Ungewitter/ zum Dornbusch geflohen / und hernach
 viel Wolle zurücke lassen muste.) **In Geislichen stande/**
 da nicht allein die falschen Propheten leichte Gesellen und
 Träumer waren/ sondern auch die Priester zum theil das
 Heiligthum entweiheten mit bösen ärgerlichen Leben/
 und das Geseze freventlich deuteten durch zwanck den sie
 dem

NB. 3. Cap.
 Zephan.

dem Worte Gottes in Auslegung anlegeten v. 4. Ja/ wie
 überdiß der Prophet auch klagen mußte über der unbußferti-
 gen Jüden hartnäckigkeit und verstockung/ die weder durch
 das Wort Gottes und täglichen Predigten v. 5. Noch
 durch ander Leute Schaden und der benachbarten Heiden
 Verwüstung/ davon sie täglich Zeitungen hatten/ wie
 elend es in Philistea/ Moab/ Egypten/ Assyrien herginge/
 v. 6. zu bewegen waren/ sondern immer ärger worden/ und
 fleißiger allerley Bößheit zu üben v. 7. Also gehet es noch
 heute fast in allen Ständen nicht viel besser und wollen bey
 den meisten weder die vielen Predigten / noch die schreckli-
 chen Straff-Exempel unserer Nachbarn helfen/sondern es
 heist wie in der S. Jacobs Kirche zu Hamburg stehen soll:
 Wir haben das weltliche Babel wollen heilen / aber es hat
 sich nicht wollen heilen lassen / sondern die Söhne sündigen
 immerfort mit Schwelgeren und Uppigkeit/ die Väter mit
 Geiß und Schinderen / die Mütter und Töchtergen mit
 Hoffart und allerhand phantasie oder einbildung. Dahero
 auch Gott den Jüden und uns zugleich dräuet / daß weil er
 lange auff ihre und unsere Buße vergebens geharret / man
 auch wenn er mit der Straffe kommen werde/ seiner wieder
 lange gnug harren solle / biß er helffe / v. 8. Wiewohl
 der Prophet Zephaniaß nach der Gewohnheit aller andern
 Propheten / endlich seine scharffe Gesetz predigt / umb der
 wenig Frommen und Gläubigen willen/die in Volcke Got-
 tes noch übrig / mit lauter Evangelischen Verheissungen
 von Christo beschleust/und es allhier so herrlich machet/das
 wie Lutherus saget/ ob er wohl ein kleiner Prophet ist/ so re-
 det er doch mehr von Christo denn viel andere grosse Pro-
 pheten / auch schier über Jeremiam. Sintemahl er den
 Inhalt des ganzen Christlichen Glaubens / sonderlich nach
 dem dritten wie auch andern Artikel zwar kürzlich doch klar-

In fonte Ebr̄
 h.l. textus ita
 fluit : exscidū
 gentes (vici-
 nas) de solata:
 sunt extrema
 tates carū &c.

D. Schupp. in
 Geisl. Kirchen
 Krone. p. 351.

Luther. in
 Præfat. su-
 per Sophon.

D

lich

lich vorträgt / nemlich von der Predigt des Evangelii mit freundlichen Lippen v. 9. Von der Beruffung aller Völcker zur Kirche Christi / daß nicht allein die Mohren und Abyssiner / sondern auch alle andere Heyden / als schwarze Mohren vor Gott *Amos 9, 7.* gleichsam aus Mohren-Land in Candiam oder zur Christl. Kirche *Ephes. 1. Ap. 7.* solten gebracht werden v. 10. Allda er die beruffenen Heiligen oder Christen zugleich beschreibet nach ihrer Eigenschaft / nemlich der Buße / die da bestehe in der Demütigung vor Gott / oder Erkantniß der Sünde und Reue v. 11. In Glauben und vertranen auff den Nahmen des HERRN oder Christum *vers. 12.* Und in aufrichtigen Christlichen Leben *vers. 13.* Von der herzerfreuenden Vergebung der Sünden die er beschreibet theils nach ihrer festen gründung auff Christi als unsers Immanuel / Heylandes / und Sibbors oder starcken Heldens Menschwerdung *vers. 14, 15.* Leiden und Auferstehung *vers. 16. 17.* Theils nach ihrer Reinigkeit und ausschliessung aller Gesetz-Wercke von der Rechtsfertigung *vers. 18.* Endlich von der Auferstehung und ewigen Leben / da Gott die seinen recht aus dem Gefängniß aus- und ins Himmlische Canaan einführen / sie zu sich versamlen / und ewig zu Ehren machen werde *vers. 19. 20.* Woraus zu sehen / daß Zephaniahs den inhalt der ganzen Christlichen Lehre in der kleinen Bibel oder Catechismo / und in der grossen Bibel oder ganzen Heil. Schrift in sich begreiffe / massen aus ihm nicht allein der Prophetische Catechismus (von allen zehn Gebotten und verbotenen Sünden darinne / von Glauben und allen Artickeln desselben / von rechten anrufen &c.) sondern auch **Medulla & Harmonia proph-**

NB.

Ad exemplum
Harmoniae Evangelistarum.

phetica oder der Kern und artige übereinstimmung aller Propheten (als ein güldener Schlüssel zur außlegung und verständniß der Prophetischen Schrifften) gar leichte könte angewiesen werden / sintemahl was die andern Propheten ingesamt von fatis und Straffen über die Sünde/die Jüden und ihre Nachbarn ja fast alle Heiden betreffend / wie auch von Christo und seinem Reiche weitläufftig geweissaget / das ist in Zephania kürzlich enthalten/ und was jene in ganzē Capiteln handeln/ das hat dieser in kurze versickel gefasset/ ja wie er alle 22. Buchstaben des Ebreischen A. B. C. etiam cum 5. literis finalibus in einen einzigen versickel eingeschlossen c. 3. v. 8. Dergleichen verß sonst in der ganzen Bibel außer Ez. 38, 12. nicht zufinden: also hat er in seiner kurzen Weissagung von dreyen Capiteln/die ganze Heil. Schrift zusammen gefasset/also daß er billich ein abbreviator und kurzer Außzug nicht nur des Jeremia/mit dem er zu einer Zeit gelebt/sondern auch aller andern Propheten/ ja der ganzen H. Schrifft heissen mag.

Ursinus in parallelis Evangel. p. 143. ex Isidoro.

WUn auff diesen also bishero erklärten Propheten bezuffe ich mich iezo in den so vielen Trauer-fällen bey uns/ sonderlich aber beziehe ich mich auff die scharffen Geseß und Buspredigten/ deren er ziemlich voll/da nicht allein unter andern oben angeführten sünden / das Epicurisch Wesen / da man nichts mehr nach G^ott fragt noch ihn achtet/ wie auch die übermachte Sicherheit und schwelgeren taxiret worden/ da die Leute auff ihren Hesen liegen/ in üppigkeit und allerley Sünden / in tag hinein leben: Sondern auch die Straffe zum öfftern vorangekündiget ist / daß wie leicht es G^ott den H^oERRN vor diesen gewesen / aus der

* General Artikel n. 12. von der Litanie 10. Die Pfarrkin der sollen sich nicht weniger bey der Predigt und gemeinen Gebet des Freytags / als an einen Sonntag und Feyertage finden / oder doch / da die Geschäfte so nöthig / daß sie nicht abkömen könten / doch anffs wenigste aus ieden hause eine Person oder etliche schick. n. damit auch durch sie das gemeine Gebet zur abwendung des lichen Zorns / der gebühr nach / Ehrlich verrichtet werden möge.

Philister prächtigsten Städten Schaffställe / aus Moab ein Sodom / aus Ammon ein Nesselstrauch / aus der lustigen Keyserl. Ninive ein Raben-Nest zu machen : So unschwer sey es ihm noch heute / ein Land / Stadt oder Haus umbzu-
lehren. Hat es nun iemand nicht gehört / der frage die darumb die es gehört haben / weil ja nichts in verborgen / sondern frey öffentlich gered worden / in tempel da alle Christen zusammen kómen / daß ich also Christo seine Worte in unsern Passions-Texte abborge. Wie wohl wir Prediger heute mit Jeremia heimlich weinen und klagen müssen *Jerem. 13, 17.* Das ob man zwar mit fleiß prediget c. 25, 3. doch wenig hören / und die Predigten wie in gemein / also auch sonderlich die Buspredigten verachtet werden / also das so wohl unter vornehmen Manns- und Weibs-personen / als auch geringere Leute mancher in einen ganzen Jahre nicht eine einige Buspredigt besucht / und jene gedencken sie haben viel nöthigere und höhere verrichtungen unter händen / und bedürffen der Buße nicht *Luc. 15.* diese etwa unterdessen ins Brandtweinhaus zehen und lieber ein Gläsgen Brandtwein als eine Buspredigt einnehmen wollen. Also

Schafft einer diß / der ander das /
Seiner armen Seelen ganz vergaß /
Dieweil er lebt auff Erden.

Da doch die besuchung der Buspredigt höchstnöthig zur Seligkeit / und uns Gottes Wort *Luc. 16.* und der * Christl. hohen Obrigkeit Kirchen Ordnung darzu ernstlich verbindet / maßen wie keiner so gesund daß er nicht bißweilen Arzney brauchen müsse / also keiner so Engel-rein der nicht zuweilen eine gute geistl. purgation und Straff-predigt bedürffe. Hat nun iemand die Buspredigten bis anhero nicht gehö-

gehöret noch geachtet / der hätte sie doch hören können und sollen. Unterdessen wird ihn solch gepredigtes Wort / weil es Christi Wort *Luc. 10.* an jenem Tag richten / ja verdammen *Joh. 12, 48.* wo er nicht buße thut. Und wird dormal ein die affectirte Unwissenheit / da einer mit fleiß die Straßpredigten fliehet und nicht ans Licht kommen will / daß seine Werke nicht gestrafft werden *Joh. 3.* niemand entschuldigen *2. Thessal. 1, 8.* so wenig sich ein Unterthaner entschuldigen kan / der seiner hohen Obrigkeit Befehl nicht gehöret / welcher doch iederman publicirt und öffentlich auff dem Rathhause der Gemeine vorgelesen worden. So beziehe ich mich demnach nachmals in den iezigen Trauerfällen auff dasjenige was bisher aus Gottes Worte vorgelesen worden / welches ja öffentlich geschehen / daß es iederman hören können.

Jedoch aber von gedachten Fällen etwas in specie zudencken / so sind ja dieselben und sonderlich dieser da II. Personen also / plötzlich erschlagen worden / sehr erbärmlich / dergleichen in Meissen vor diesen so viel man nachricht hat / nicht geschehen : Wie wohl an anderer Orten nicht ungleiche / ja wohl grössere Fälle sich begeben / als

Anno 1618. gleich in dem Jahre als der Weltbekante Comet am Himmel stund und den 30. jährigen Krieg vorankündigte / da in Graubunden die Stadt Plüß von dem bengelegnen hohen Fels in ein Augenblick überfallen und alle Einwohner (ausgenommen 4. Personen / die gleich vor der Stadt gewesen / deren einem doch die Schuhe von den Füßen mit weggeschmissen worden /) nemlich in die 1500. Menschen alsbald erschlagen worden / dergestalt daß heute keine Spuhr daß etwa eine Stadt dagestanden / zusehen / sondern nunmehr ein Lösser Teich oder See anderthalb Italienische Meilen lang allda zu finden : in gleichen

D. Joh. Clav.
in Epit. histor.
p. m. 729. b. it.
731. 2.
Conf. pecul.
relationem de
hoc casu.

Anno

E novellis de
Anno 1669.

* *Epitaph:*
de ruinâ mon-
tis Salisburg;
sta viator, nec
mirare si in Sa-
xum obrigeas,
sin uspiam, hic
dura cernis fa-
ta. Heu! &c.
Alumnorum se-
minarium est
Libitinæ la-
rarium. Domus
& domestici,
parentes & li-
beri, Domini
& famuli, vi-
tali prius tum
lethali somno
sepulti &c.
Conjugibus
thalamum in
tumulum, cu-
nis & canis le-
ctum in lethum
vertunt saxa.
Heu dura fors!
posteritati
hoc saxea fa-
ma loquetur
&c.

Anno 1669. zu Salsburg/da ein Berg/von dem schon vor 2. Jahren ein stücke herunter gefallen und ein Hauß dadurch eingeschlagen worden/ am 16. Julii in Mitternacht eilff angelegene Häuser sammt einer Kirche in einen Augenblick bedeckt / und über 500. Menschen (darunter 22. Mönche in beygelegenen Kloster) erschlagen/ da es recht erbärmlich anzusehen gewesen / in dem aus einen geistlichen Pflanzgarten ein Kirchhoff entstanden / in dem Hauß und Haußgenossen/ Eltern und Kinder/ Herren und Diener erst in Lebens= hernach in Todeschlaff begraben worden / in dem der Eheleute ihr Ehebett in ein Grab/ der jungen Kin- der und Alten ihr Lager in eine Todtengruft verwandelt worden/ wie das *Epitaphium* * darvon lautet. Wenn man nun fraget/ warum Gott solche schreckliche Fälle noch heu- te zu Tage verhängt: so antwortet hierauff David *Psal 2. vers. 3, 4.* Daß wenn man Gottes Wort nicht mehr hören noch daran gebunden seyn will/ sondern die Bande zerreißt/ so redet alsdenn Gott in seinen Zorn lauter grobe wüste Wort/die ein Hauß/Stadt/ ja ganzes Land übern hauffen werffen. Wenn die Predigten nicht mehr gelten/so muß Gott realiter mit allerley Straffen predigen/wie solches vor diesen oft erinnert worden bey der Auslegung *Zephaniae*. Wenn Pharao nichts nach Moses Worte aus Gottes Munde fragete/ folgete ein Zornzeichen und plage nach der andern / bis daß er endlich gar im Meer ersoff. Da Eli die Warnung Gottes nicht recht annahm noch sich darnach hielt/ ließ ihm der Herr hernach also predigen und solche traurige Posten hören / daß ihm und andern beyde Ohren gellen mochten *1. Sam. 2, 27. 3, 11.* Will mancher nicht Bus- predigten hören/muß er andern selbst ein Exempel der Bus- se werden/daß es von ihm klinget wie von jenen Egyptischen Könige *Aprye: in me quis intuens pius esto: an mei-*
nem

nem Beyspiel lerne ein ander fromm seyn/ da heisst's wie *Amos 6, 9, 10, 11.* saget: Wenn gleich 10 Männer in einem Hause überbleiben/ sollen sie doch sterben/ daß einen ieglichen sein Better und sein Ohme nehmen und aus dem Hause tragen muß/ und sagen zu dem / der im Gemach des Hauses ist / ist ihr auch noch mehr da? und der wird antworten sie sind alle dahin/ und wird sagen / sey zufrieden / denn sie wolten nicht daß man des H^{errn} Namen gedenccken solt. Denn siehe/ der H^{err} hat gebothen / daß man die grossen Häuser schlagen soll/ daß sie Rize gewinnen/ und die kleinen Häuser daß sie Lücken gewinnen.

Fragt man nun wie es umb die Erschlagenen stehe? so antworten wir/ wie das besagte *Epitaphium* zu Salzburg schleust/ aus dem *Psalms 36, 7.* *judicia Dei abyssus*, Gottes Gerichte sind wie eine grosse unerforschliche Tieffe. Zwar wenn der Baum fällt / er falle gegen Mittag (in Glauben und Erkantniß Jesu Christi) oder Mitternacht (in Unglauben und Wercken der Finsterniß) auff welchen Ort er fällt da wird er liegen *Eccles. 11, 3.* Jedoch kan dieser blutige Fall an sich selber den Ertdödteten so wenig an ihrer Seligkeit schaden als den Kindern Hiobs/ welchen ihres ältesten Bruders Haus in einer Stunde ein Haus und Grab/ eine Gasterey und Begräbniß / ein Freudenfest und ein Trauermahl ward/ da der Vater in auffgrabung des schuttes Wein und Blut beyfammen fand/ bald eine Hand heraus zohe die noch den Becher oder Glas in der Hand hielt/ bald ein Bein ꝛ. wie Chrysostrimus hiervon redet: zumalen da unsere Todten zum theil ein gut Zeugniß ihres Christenthums haben/ wiewohl auch eines oder des andern Leben/ ut notorium nicht ge'obet wird. Weil wir aber nicht wissen wie ihr Herz in Gebeth und guten Gedancken desselben Morgens / und in Falle selber gestanden / doch aus
Christ-

Ex Epitaph.

Salzburg:

Tu qui montis hiantes abyssos, & inclusa spectas funera, dic adgemiscens. *Judicia Dei Abyssus.*

Chrysostr. homil. 1. & 5. de patientia Jobi.

Christl. Liebe alles / auch das beste / von ihnen hoffen 1. Cor. 13. so überlassen wir sie billich Gottes gnädigen Gerichte / der niemand unrecht thut.

Richter. in a-
xiom. oecon.
n. 1.

Theatr. Zvvin
ger. f. 2627.

Zielmehr sollen wir bekümmert seyn / ob dieser Privat-Fall nicht auff ein gemeines Unglück deute? Weil wie die Historici anmercken solche einfälle der Berge / Häuser (wie auch die einen Einfall verursachende donnerschläge) sehr ominös und ingemein böse zeichen sind / wie der einfall des Thurms in Siloha der 18. Menschen erschlug / ein vortpiel war auff den untergang der ganzen stadt Jerusalem Luc. 13. Wie die drey Söhne Alexandri von der Helena / durch den einfall einer Kammer erschlagen wurden kurz vor der Zer- störung Troja / wie in der Insel Chios 120. Knaben (einen einzigen ausgenommen) in der Schule die einfiel / erschlagen worden / kurz vor der niederlage die dieselben einwohner von Persern erlitten. Was es nun bey uns bedeuete / das weis Gott / der aber alles böse in Gnaden abwenden wolte. Denn daß solche Einfälle / ob sie gleich ihre natürliche Ur- sachen haben / doch nicht vergebens / hat unser Stadt Meissen in vorigen Kriegs-zeiten schon erfahren / da Anno 1636. ein grosses theil der Stadtmauer einfiel / und ein bey gelegenes Häußlein einwarff / darinne ein Weib mit zwey Kindern er- schlagen wurde / welches Herr D. Nymman / seel. wohlver- dienter Superint. allhier / damahls von einem bevorstehen- den Fall und Unglück über die ganze Stadt außgelegt (wie den alten Bürgern nicht unbekant) welches sich auch das Jahr drauff 1637. bald erwies / da die Schweden durch die Stadtmauer eingefallen und über 100. der schönsten Häu- ser hier weggebrand. Also da

Anno 1645. In der Woche vor Pfingsten / ein stücke von Bischoffs-hofe auff den Schloße einfiel / und zwey Sol- daten und ein Kind erschlug / kam auff den Donatmarckt / sel- biges

biges Jahr's hierauff Königsmarck / nahm die Stadt und Schloß ein und plünderte beydes.

Derowegen dient dieser Fall uns allen in dieser Stadt zur Warnung / nach Christi ausspruche / *Luc. 13.* Meinest ihr / das die Achtzehnen auff welche der Thurm in Siloha viel / und erschlug sie / seyen schuldig gewesen für allen Menschen die zu Jerusalem wohnen? Ich sage / nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch so umbkommen. Es gilt demnach dieser Fall / welcher betroffen Bürger / Soldaten / Bauern / Betler (als die in eingefallen Hause beyammen gewesen) ingemein allen Bürgern / und Inwohnern dieser Stadt. Denn was ihren Nachbarn wiederfahren / kan auch andern begegnen *l. c. Luc. 13, 5.* Allen Soldaten / denn geschicht das an grünen Holze / (wie denn der mit erschlagene Soldate ein beständig gut Zeugniß hat) was will an durren werden? *Luc. 23.* Allen Bauern / die oft mit ihren tollen und vollen sündlichen Wandel unsre Stad beflecken. Denn so der Gerechte kaum erhalten wird (wie hier der bekante fromme Bauer / der aus den eingefalnen Hause noch lebendig heraus gezogen worden) wo will der Gottlose und Sünder erscheinen *1. Pet. 4.* Allen Betlern / die oft auch was sie in unser Stadt erbettelt / hernach wohl veräußern und verhuren / das so ein frommer unter ihnen kaum erhalten worden / wo wollen abermahls die Gottlosen bleiben? Insonderheit aber gilt dieser Fall den Wirthen in Brandwein und andern Schenckhäusern / wie auch Gasthöfen / sintemal wie der tödl. Schuß unlängsten und der Brand vorⁿ Jahre in einem Gasthose geschehen / dadurch

NB.

Notabilis hic casus tragicus

1. Ratione personarum,

2. Ratione loci

Ⓔ

Gott

D. Meng. in
Scrutin. confc.
p. 1468. &c.

GOTT solchen örtern / da es bißweilen übel zugehet / eine
starcke erinnerung giebt zur prüffung und besserung / also
hat sich auch dieser erbärmlicher Fall in einen Brandeswein-
Hause begeben / welche Nahrung sonst ein schlechtes Lob hat
bey unsern Theologis, aus denen D. Mengring schreibet /
daß sich alles müßige faule lumpen Volck darauff lege / und
es gar eine verdächtige Handthierung sey / welche in wohlbe-
staltē republickē (sonderlich in grosser anzahl solcher Leute)
nicht zu leiden und zu verstaten / zumahl weil es Sünde sey /
das liebe edle Korn hierzu so überflüssig zugebrauchen und zu-
verderben / und überdieß auch solche Brandeswein-knospes
und Sudel-köche mit ihrer Hurensalbe merckliche Diener
und Hofierer des Sabbath-Zeuffels wären / und bey ihnen
viel unnützer Reden / Richtens und böser Dinge getrieben
würden. Derohalben mercket das ihr Brandeswein-Schen-
cken und andere Birthe / sehet zu damit ihr nicht also euren
Gewinst sucht / daß ihr drüber in höchsten Verlust euer
Seeligkeit gerathet. Was hilffs dem Menschen / so er die
ganze Welt gewinne und nehme doch schaden an seiner See-
le? Oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele
wieder löse *Matt. 16.* Insonderheit gilt auch dieses euch
Sauff-Brüdern und Sauff-Schwestern. Se-
het zu / damit ihr nicht also in völlerer und wollust dahin le-
bet / daß ihr es hernach mit dem Reichen-schleimer ewig in der
Hölle ausschwizen müßet *Luc. 16.* Endlich allen Epicu-
rern / verächtern Göttliches Worts und sichern Her-
zen. Sehet zu / damit ihr nicht / wann ihr meint / ihr ste-
het feste wie ein Pallast / euch auff den schlipffrigen besin-
det / und plöglich zu boden gestürzet werdet / *Psal. 73, 4. 18.*
das ihr nicht wenn ihrs euch am wenigsten versehet / berückt
wer=

werdet zur bösen Zeit / wie die Fische gefangen werden mit
einen schädlichen Hamen und die Vögel mit einen Stricke
Eccles. 9. Welches Verderben euch sonderlich am Jüngsten
Tage schnell überfallen wird / *1. Thes. 5. Luc. 21.*

Nun heute so ihr des H^oErn Stimme höret / vorsto-
cket euere Herzen nicht *Psal. 95.* Lieber haltet doch und laufft
euch nicht so heilig *Jer. 2. 25.* Kennet nicht in euer eigen ver-
derben hinein / seyd nicht wie das unvernünfftige Vieh (wie
etwa das Pferd / welches unlängst in dieser Stadt von seinem
Reuter angetriebē in Wettrennen in eine Deichsel hinein ge-
lauffen / das es mit dem Leibe über eine elle tieff an solcher
Deichsel stecken und alsbald todt geblieben / wie iederman
hier bekant / und dergleichen nicht viel wird seyn gehört
worden) seid nicht wie Rosß und Mäuler die nicht verstan-
dig sind *Psal. 32.*

In Summa gedencke daran Meissen

und vergiß diesen blutigen Fall so vieler Menschen nimmer-
mehr. Wir haben eben iezo vor uns den Gedencf-Sonntag
da uns Gott also diese Woche vorher / ein recht
Gedencfmahl hat machen wollen / wie er etwa
dergleichen mehr dieser Stadt zu andern Zeiten gemacht
hat / als Anno 1599. da eben am Reminiscere den Ge-
dencf Sonntage beym Preßel backen / eines Beckers Hauß
und in demselben 2. Personen mit verbrant / zum Ge-
dencfmahl / wie Strignitius damahls angemerket / daß
man gedencfen solle den Sabbath besser zu heiligen und al-
lerley Sünde am selbigen / wie auch andern Tagen zumei-
den.

3. Ratione
temporis.

Strignitius in
einer Leichen-
Predigt über
selbigen Fall.

Nun

Nun Gedencke auch aniezo daran
 Meissen. Gedencke wie der Herr von der Welt
 her und auch aniezo bey uns gerichtet / Psalm. 119, vers. 52.
 Das vergiß nicht. Deut. 25, 19.

Nehem. 12, v. 31.

Gedencke meiner (und unser
 Stadt) mein Gott
 in besten.



h. 82, H.

x 2023

Gedencke

Meiss

Oder ein

Buß-Pre

In welcher bey Erklärung des ord
Joh. XVIII. v. 18.

Nach der damals zu ende gebrachten A
auff unsere Zeiten sich wohl schi

Buß-Prediger

Desselben ganzer Inhalt wieder
fen wird/ wegen selbiger Zeit sich in
nen Trauerfällen/sonderlich aber des jeni
Schloßberge/ durch einfall eines grosse
sonen erbärmlich ersch

Gehalten in der Franciscaner Klo
vor *Reminiscere* oder den Geden
zu nöthiger warnung i

Von

M. Georg Ernst

Archi-Di

†

Luc. 10

Sie haben Mosen und d
dieselben



M E S S

Gedruckt bey Chri

